

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

THÜRINGEN

Regionen und Orte

Sachsen-Weimar-Eisenach

Familienbild

1770 - 1830

- 20-1 **Alternative Lebensformen** : Unehelichkeit und Ehescheidung am Beispiel von Goethes Weimar / Alexandra Willkommen. - Wien : Böhlau, 2019. - 437 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen : Kleine Reihe ; 57). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2014/2015. - ISBN 978-3-412-51538-6 : EUR 55.00
[#6711]

Bekannt ist, daß Goethe nach seiner Italienreise 1788 die in prekären Verhältnissen lebende Christiane Vulpius in sein Haus aufnahm und mit ihr fünf Kinder zeugte, von denen nur der 1789 geborene August überlebte. Bis 1806 wohnte Goethe mit ihr ohne Trauschein unter einem Dach; er nahm in Kauf, daß sich die Öffentlichkeit Weimars über die illegitime und unstandesgemäße Beziehung mokierte. Und man weiß auch von der Mesalliance des weimarischen Herzogs Carl August zu der Kammersängerin Luise Rudorf, aus der ein Kind hervorging. Die Frau heiratete später Goethes Freund Karl Ludwig von Knebel, der auch das Kind adoptierte und so ihm und der Mutter wieder zu gesellschaftlicher Anerkennung verhalf.

Der Historikerin Alexandra Willkommen geht es in der nunmehr vorgelegten Dissertationsschrift zu **Alternativen Lebensformen**¹ nicht um die prominenten Einzelfälle, so interessant sie sein mögen; sie hat *alle* Bevölkerungsschichten im Herzogtum, später Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach im Blick. So wurden u. a. die Eintragungen der Weimarer und Jenaer Kirchenbücher, Gesetze und Gerichtsurteile ausgewertet, um verlässliche Aussagen über diverse Formen des Zusammenlebens und deren Wandel in Zeiten eines Umbruchs zwischen 1770 und 1830 treffen zu können. Zielpunkt des feudalabsolutistischen Staates und der Kirchen war die Kernfamilie, in der Mann und Frau Kinder zeugten und so den Fortbestand der Sozietät sicherten. Die Verfasserin macht deutlich, daß dieses proklamierte Leitbild in der Forschung oft ungeprüft auch zum historischen Tatbestand

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1176213490/04>

erklärt worden ist, wobei vergessen wurde, daß „die Kernfamilie in der Praxis nur eine von vielen gelebten Familienformen“ (S. 16) darstellte. Diese verzerrte Wahrnehmung will die Verfasserin anhand von Fakten korrigieren. Es sei falsch, anzunehmen, „unverheiratete Paare mit Kindern, Ehescheidungen, sogenannte ‚Patchworkfamilien‘ oder Alleinerziehende und werktätige Frauen“ wären nur „Phänomene der vergangenen Jahrzehnte“ (S.87) - also unserer Gegenwart.

So wurden in Sachsen-Weimar-Eisenach zwischen 1770 und 1830 791 Ehen geschieden, was für ein Herrschaftsgebiet, welches 1830 gerade einmal 230.000 Einwohner besaß, eine bemerkenswert hohe Zahl gewesen ist (Vgl. S. 106). Bis 1770 waren es zumeist die Frauen, die für uneheliche Sexualkontakte strafrechtlich verfolgt worden sind; kam es dann noch zu Schwangerschaften, so wurden diese alleingelassen und ausgegrenzt, nicht wenige töteten in ihrer Not die Neugeborenen, was viele von diesen Müttern mit dem Tode büßten.² Goethe gestaltete im **Faust** bekanntlich ein solches Schicksal, das Gretchens, welches nachweislich auf einem wahren Fall beruhte. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam es zu einem Umdenken. Wie die Verfasserin anhand der Gesetzestexte nachweisen kann, wurden nun stärker die schwängernden Männer zur Verantwortung gezogen, zumindest wurden sie nachdrücklich dazu angehalten, für Mutter und Kind finanziell zu sorgen.

Die Liberalisierung des Rechtssystems in diesen Fragen, wie sie auch für das Herrschaftsgebiet Carl Augusts von Alexandra Willkommen nachgewiesen werden kann, ist das Ergebnis vielfältiger Debatten gewesen, wie sie insbesondere von den Intellektuellen aus Weimar, Jena und Eisenach geführt worden sind. Inspirierend wirkten in diesem Zusammenhang die modernen Gesetzbücher Preußens und Frankreichs, das **Allgemeines Landrecht** von 1794 und der **Code civil** von 1804. Mit dem wachsenden Einfluß dieser weltlichen Maßgaben verlor die Kirche an Zuständigkeit in Bezug auf die rechtliche Ahndung von Sittlichkeitsdelikten.

Zwar wurde grundsätzlich an der Institution der Ehe als bürgerlichem Leitbild festgehalten, doch es veränderte seinen Charakter, in dem nun nicht mehr allein die Fortpflanzung und die materielle Versorgung im Mittelpunkt des Interesses stand, sondern immer stärker der Anspruch formuliert wurde, daß eine Ehe zunächst und vor allem auf gegenseitige Zuneigung der Partner, auf Liebe, basieren müsse.

² Vgl. **Das kurze Leben der Johanna Catharina Höhn** : Kindesmorde und Kindesmörderinnen im Weimar Carl Augusts und Goethes ; die Akten zu den Fällen Johanna Catharina Höhn, Maria Sophia Rost und Margarethe Dorothea Altwein / hrsg. und eingel. von Rüdiger Scholz. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2004. - 172 S. - ISBN 3-8260-2989-5. - Angekündigt ist eine Neuauflage: **Goethe und die Hinrichtung von Johanna Höhn** : Kindesmorde und Kindesmörderinnen im Weimar Carl Augusts ; die Akten zu den Fällen Johanna Catharina Höhn, Maria Sophie Rost und Margarethe Dorothea Altwein / Rüdiger Scholz. - 2., erw. Aufl. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2020 (noch nicht ersch.). - 200 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6760-0 : ca. EUR 17.80.

Die Reformen, die sich in Gesetzesvorlagen und Ausführungsbestimmungen zeigten, die Debatten, die vor allem in Zeitschriften geführt worden sind, und die amtlichen Einträge, die über das sich verändernde Verhalten der Menschen in ihrem Zusammenleben Auskunft geben, werden von der Verfasserin auf mehr als 300 Seiten analysiert und schlüssig beschrieben. Ihre Ausführungen eröffnen dem Leser ein facettenreiches Geschichtsbild zum Thema. Welch großer Materialbestand ausgewertet wurde, zeigt sich noch einmal am Ende des Buches eindrucksvoll. Es schließt nämlich mit einem überaus informativen *Anhang*, bestehend aus zehn *Tabellen* und neun *Graphiken*, denen dann noch ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* sowie ein *Personenregister* folgen.

Man kann bedauern, daß sich die Verfasserin nicht mit den künstlerischen Zeugnissen zum Gegenstand beschäftigt hat, die in großer Zahl vorliegen und wohl auch von großem Einfluß auf die Reformdebatten waren. Doch es ist nur zu verständlich, wenn eine Historikerin den Gefahren, die eine literaturästhetische und -geschichtliche Beschäftigung in sich birgt, auswich. Um so nachdrücklicher sei das vorliegende Buch allen Germanisten empfohlen, die Texte interpretieren, in den Lebensformen thematisiert werden, die dem proklamierten bürgerlichen Leitbild Ehe/Kleinfamilie nicht entsprochen haben.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10103>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10103>